

28.01.06, Lawinenunfall Variantenbereich "Schlüachteck", Gde. Gargellen

Unfallhergang

Zwei Schneesportlehrer der Schischule Gargellen fuhren am 28.01.2006 in ihrer Freizeit mit dem Snowboard unterhalb des Schlüachtecklifts auf der Piste Nr.9 in den freien Schiraum ein.



Abbildung 1: Einfahrtbereich von Piste Nr. 9 in den freien Schiraum

Die Snowboarder lösten dabei gegen 11.40 Uhr in der Nordostflanke des äußeren Schlüachtecktobels ein Schneebrett aus. Einer der beiden Snowboarder wird in der Folge von einem zunächst ca. 50 m breiten Schneebrett etwa 300 m mitgerissen und verschüttet. Das abgleitende Schneebrett löste dabei entlang seiner Sturzbahn die gesamte Nordost-, Nord- bzw. Nordwestflanke des Tobels aus (Länge der Anrissfläche ca. 350 m). Der zweite konnte die Sturzbahn der Lawine einsehen und beobachten, wie sein Kollege zunächst auf der Lawinenoberfläche war. Der Snowboarder konnte um 12.30 Uhr durch die Sondiermannschaft geortet und aus einer Tiefe von ca. 1 ½ m geborgen werden. Er hatte keine Atemhöhle und das Verschüttetensuchgerät war ausgeschaltet im Rucksack verstaut.

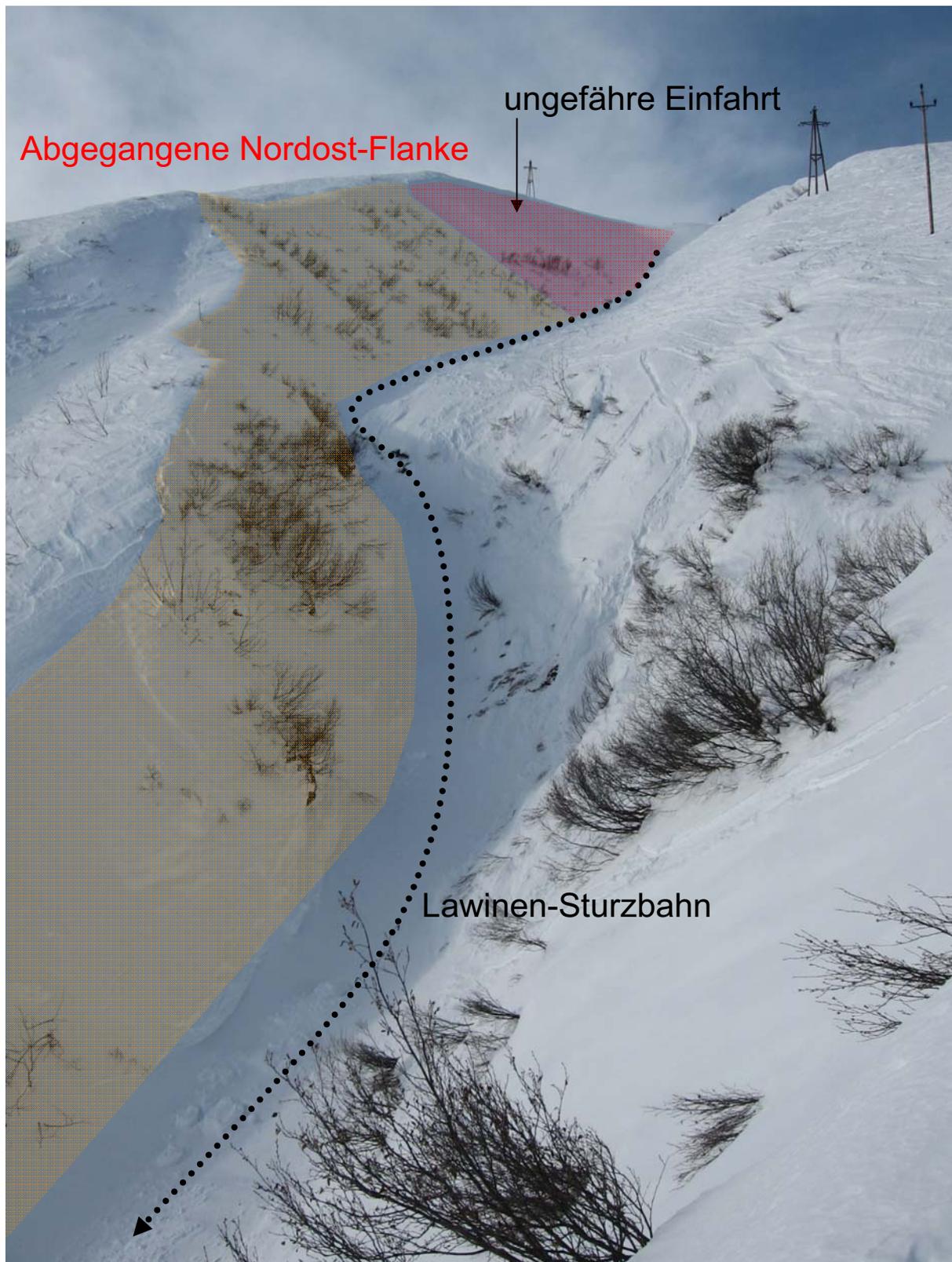


Abbildung 2: Blick von der Schivariantenabfahrt „Schlüachteck“ auf das Tobel



Abbildung 3: Nordosthang im Einfahrtbereich

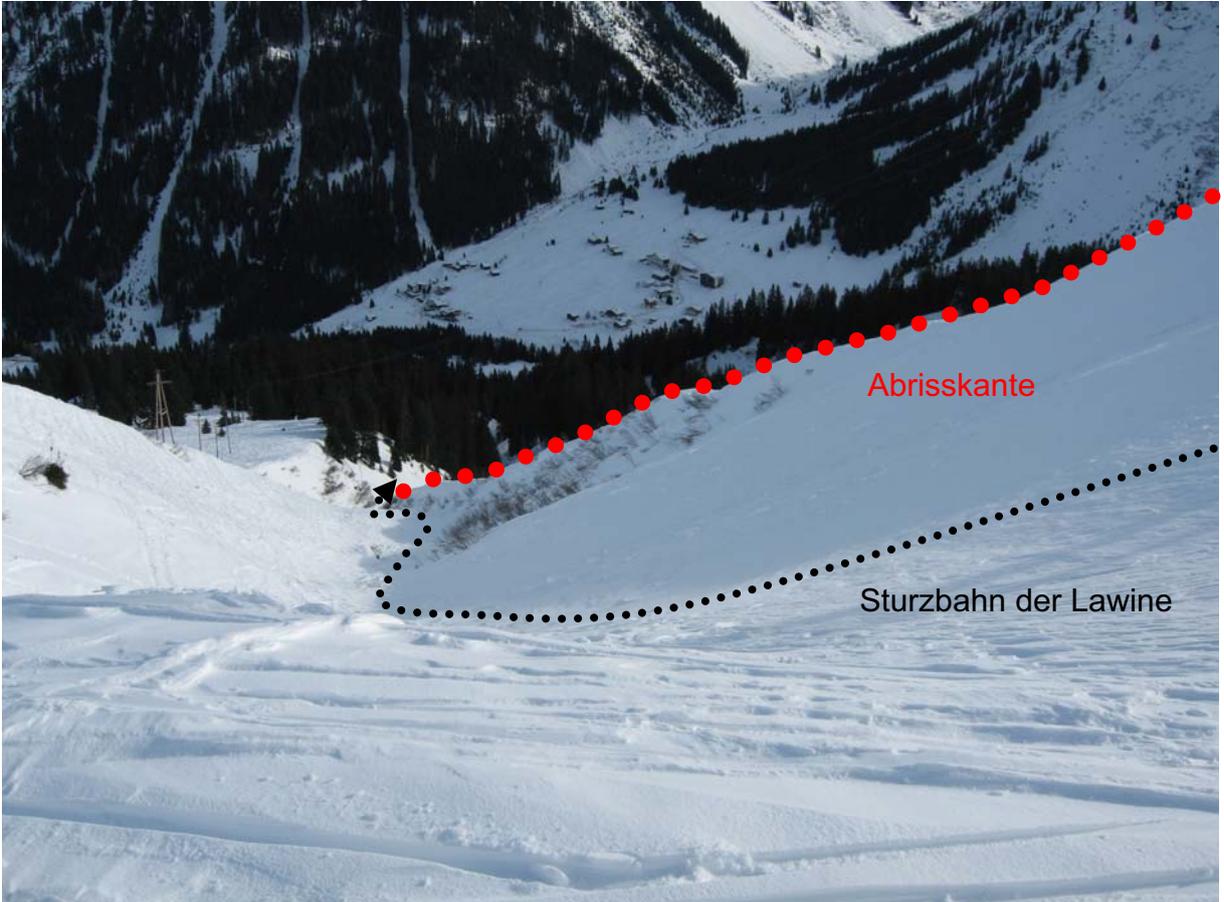


Abbildung 4: Oberes Ende des Tobels

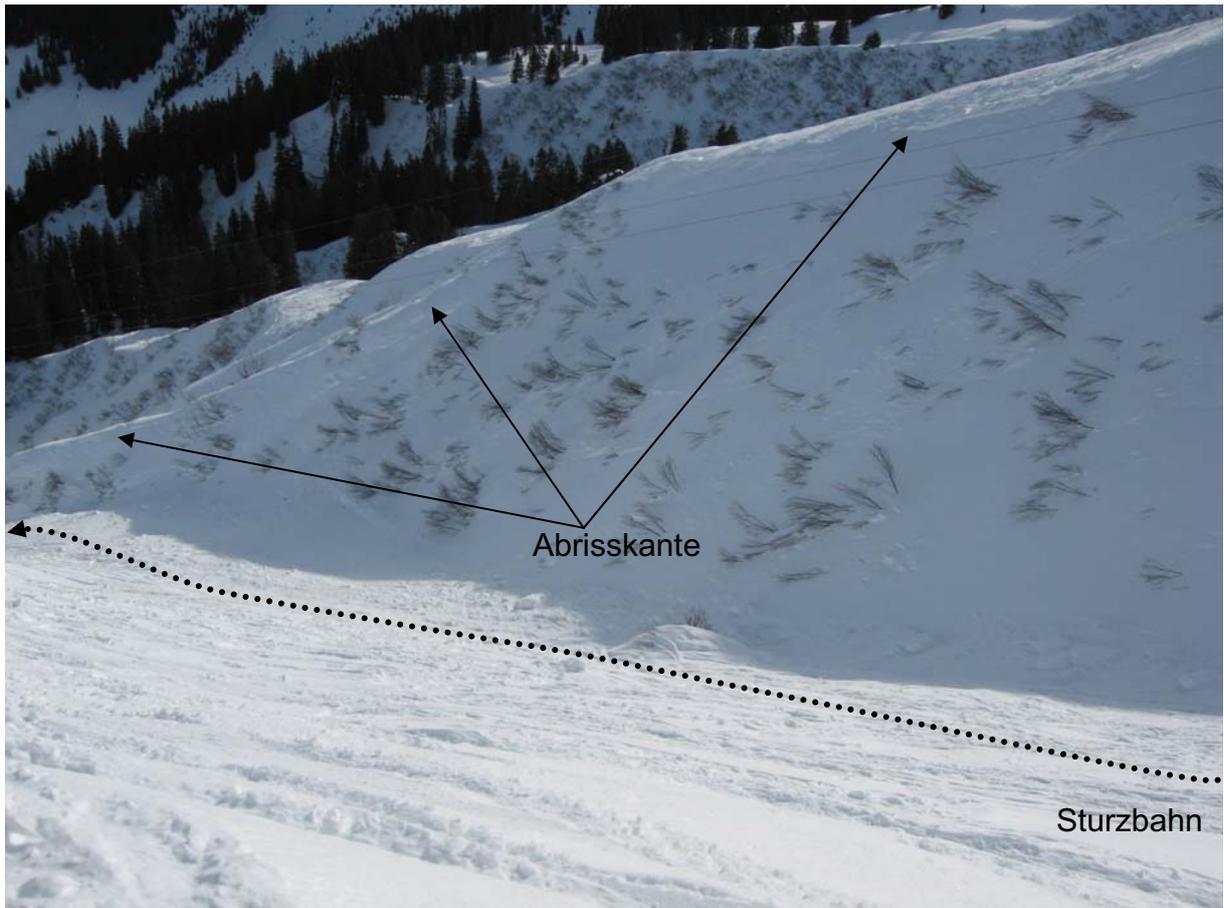


Abbildung 5: Mittlerer Teil der Lawinensturzbahn

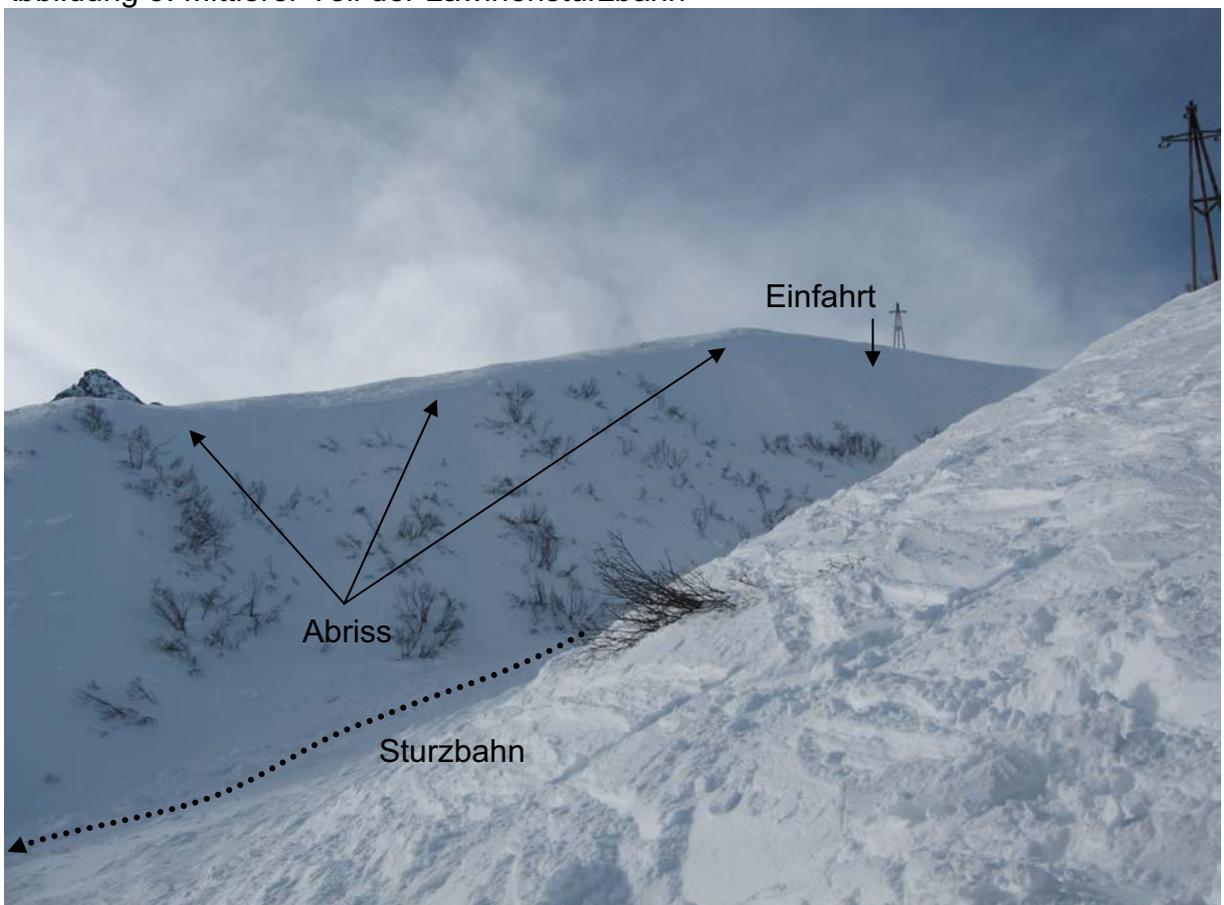


Abbildung 6: Mittlerer Teil der Lawinensturzbahn

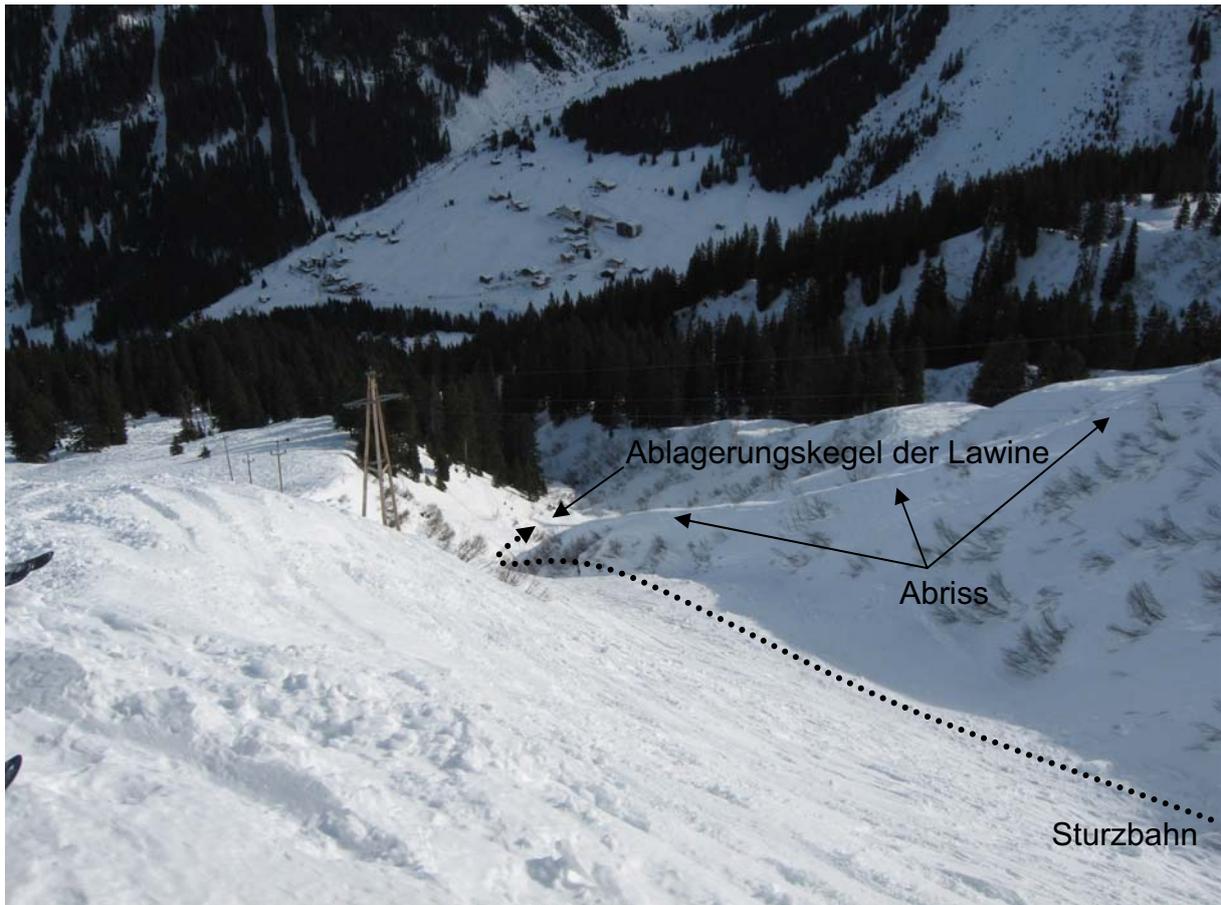


Abbildung 7: Blick vom mittleren in den unteren Teil der Lawinen-Sturzbahn



Abbildung 8: Ablagerungskegel der Lawine

Ausgehend vom Liegepunkt und der Verschüttungstiefe kann mit hoher Wahrscheinlichkeit davon ausgegangen werden, dass zunächst in Folge der Zusatzbelastung des Snowboarders im oberen Teil der Nordostflanke ein ca. 50 m breites Schneebrett abging. Das Schneebrett löste im Anschluss entlang seiner Sturzbahn die gesamte nordseitige Flanke aus. Dafür sprechen folgende Tatsachen: Im verhältnismäßig flachen mittleren Teil der Sturzbahn holte der Erfasste die unter ihm abgehenden Schneemassen nicht ein. Das Unfallopfer kam daher im obersten Teil des Kegels zu liegen und war ca. 1 ½ m tief verschüttet.

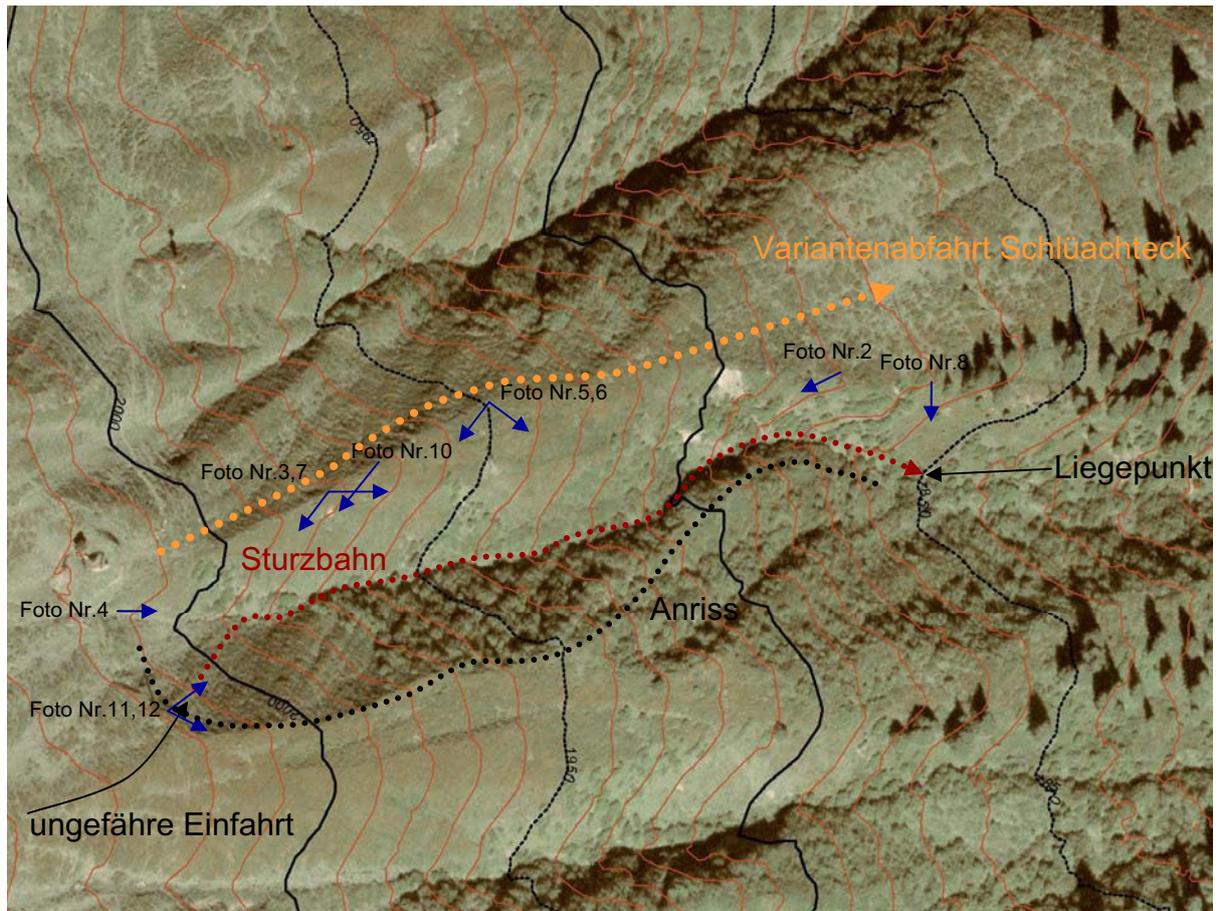


Abbildung 9: Luftbild mit Höhenlinien, mit Fotostandorten und deren Aufnahme- richtung.

Lawinenmerkmale:

Der Anrissbereich befindet sich südlich der Schivariante „Schlüachteck“ im freien Gelände an der Nordost-Flanke des Tobels.



Abbildung 10: Oberer Teil des Anrissbereichs

Der obere Teil des Anrisses befindet sich auf ca. 2015 m Seehöhe. Die Anrisshöhe beträgt ca. 40 – 80 cm. Die Länge der insgesamt abgegangenen nordseitigen Tobelflanke beträgt ca. 350 m. Die Hangneigung im Anrissbereich kann mit ungefähr 45 Grad angegeben werden. Die Ablagerung liegt auf etwa 1850 m. Die Sturzhöhe beträgt somit ca. 165 m. Die Länge der Sturzbahn beläuft sich auf 300 m.

Beurteilung der Lawinengefahr im Lawinenlagebericht vom 28.1.2006

... Die Tribschneeansammlungen in Kammlagen aller Expositionen und in Tribschneehängen der Exposition West über Nord bis Ost oberhalb ca. 2000 m sind störanfällig. In solchen Bereichen besteht erhebliche Lawinengefahr. Eine Lawinenauslösung ist dort bereits durch eine kleine Zusatzbelastung, z.B. durch einzelne Wintersportler, möglich.

Wetterablauf

Der Vortag war meist bewölkt und es kam die Sonne nur zeitweise durch. Dazu wehte starker – in exponierten Lagen zeitweise auch stürmischer – Wind aus südlichen Richtungen. Auch am Unfalltag wehte schon ab den frühen Morgenstunden starker bis stürmischer Wind, welcher innerhalb kurzer Zeit umfangreiche Verfrachtungen verursachte.

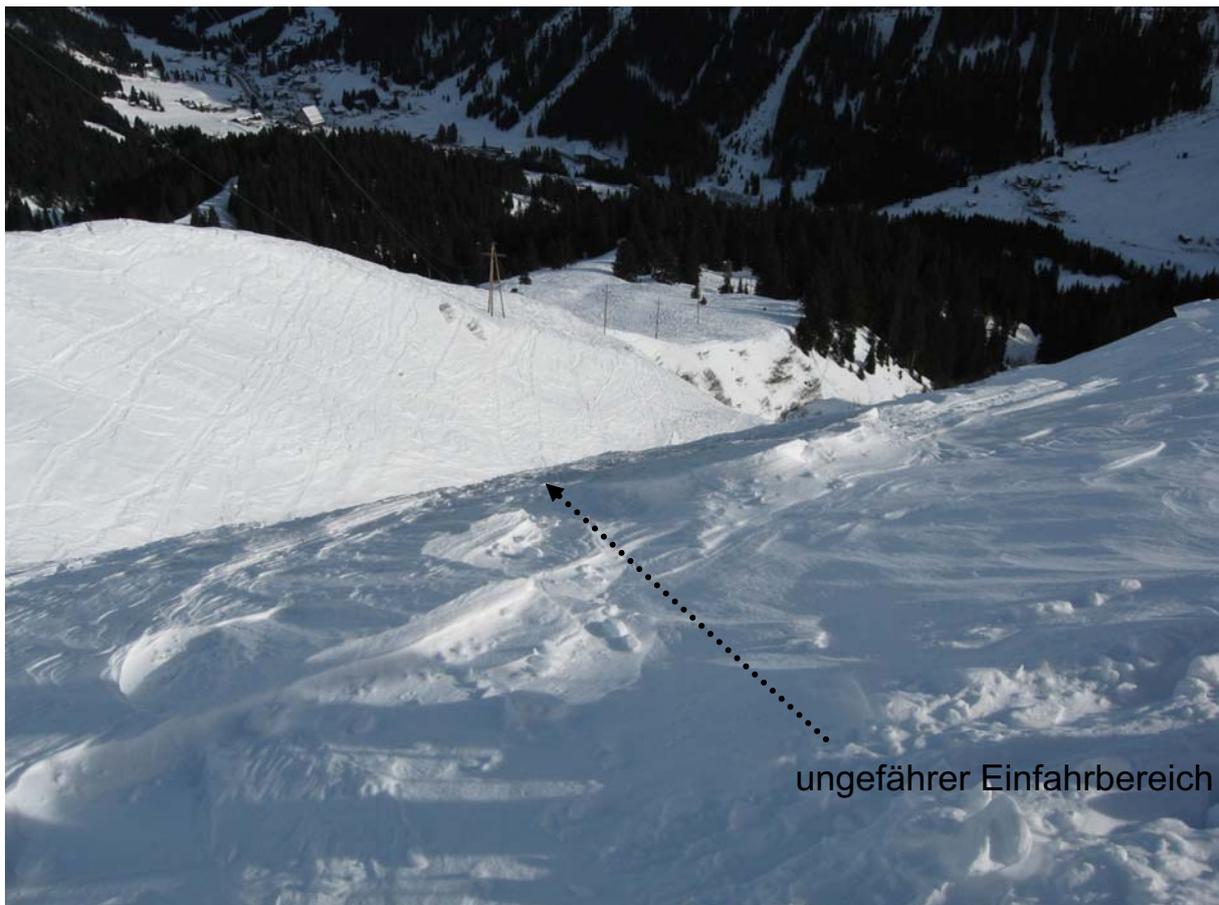


Abbildung 11: Winderodierte Schneeoberfläche mit Windgangeln signalisiert Lawinengefahr. Die erhöhte Stirnseite der Windgangeln zeigen gegen den Wind (Süd bis Südwest).

Schneedecke

Die neu entstandenen Tribschneeeansammlungen waren nur mäßig bis schwach mit der Altschneedecke verbunden und daher störanfällig. Die Schneeoberfläche war verbreitet vom Wind gezeichnet. Harte, tragfähige Schichten wechselten mit Bruchharsch. Exponierte Bereiche waren meist abgeweht, Rinnen und Mulden mit Tribschnee verfüllt. Kritisch zu beurteilen waren dabei vor allem auch die Übergänge von viel zu wenig Schnee. Der Anrissbereich lag dicht neben dem völlig abgewehten Rücken im Übergangsbereich zu den eingewehten Geländepartien der Nordostflanke des Tobels.

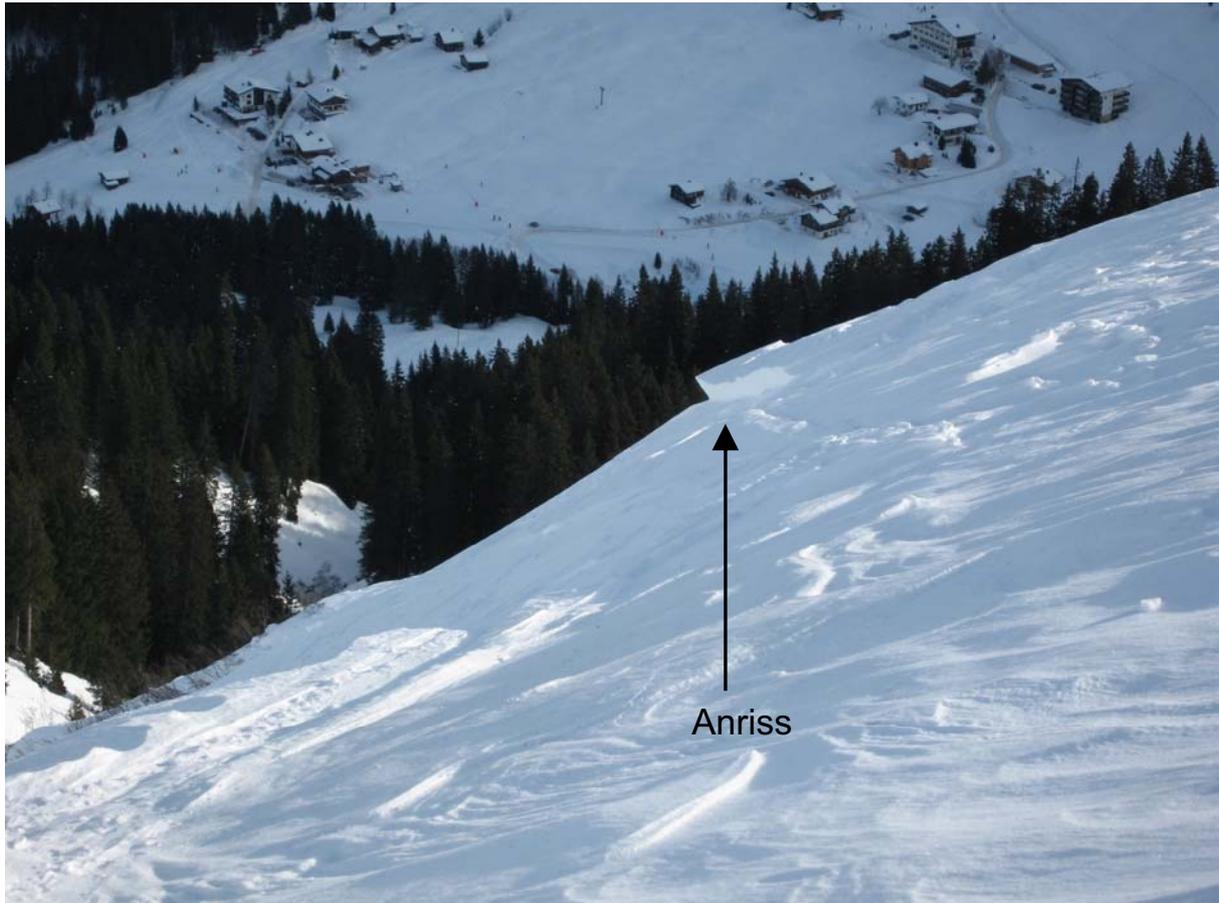


Abbildung 12: Anriss bei Begehung bereits wieder eingeweht

Zum Zeitpunkt der Begehung waren die abgegangenen Geländebereiche – wie hier in Abbildung 11 der ungefähre Einfahrtbereich – bereits wieder eingeweht. Die Anrisskante hob sich nur mehr gering von der frisch eingewehten Abgleitfläche ab.

Quelle:

Polizei Gaschurn, ÖBRD Gargellen, Erhebungen des Lawinenwarndienstes
© Text, Bilder und Graphiken: Bernhard Anwander / Lawinenwarndienst